

PJ-Evaluation

Ev. Krankenhaus Kalk - Innere Medizin - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Ev. Krankenhaus Kalk
Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020
Abteilung: Innere Medizin
N= 23



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

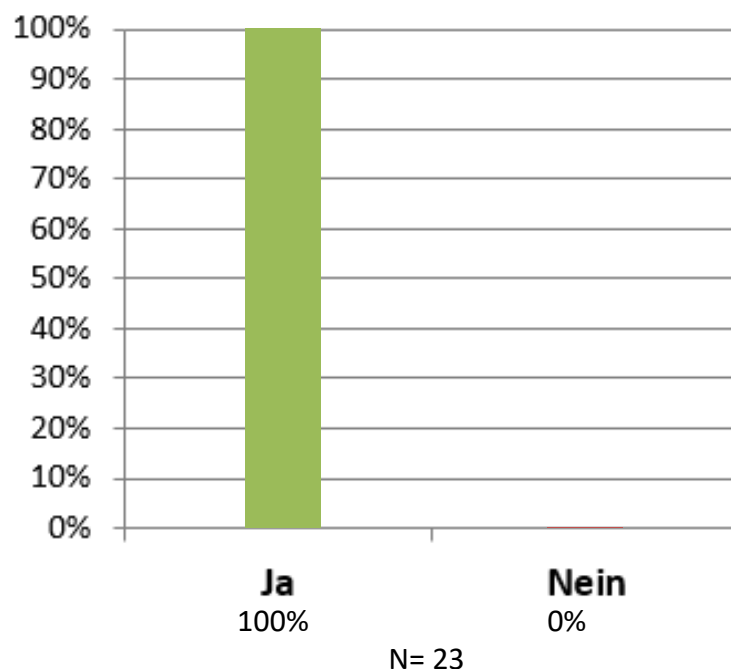
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.	◆	□			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.	◆	□			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆	□		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆	□	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆	□		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆	□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆		□		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆	□		

Klinik: Ev. Krankenhaus Kalk
Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020
Abteilung: Innere Medizin
N= 23



	1	2	3	4	5
	Stimmt			Stimmt nicht	
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				<input checked="" type="checkbox"/>	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja man wirklich etwas lernen kann: möglich sind Betreuung von eigenen Patienten (mit Aufnahme, Behandlungsplan, Visiten, Untersuchungen anmelden, Arztbriefschreiben), Durchführung von Sonos, Punktionen, Befundung EKG/Labor/BGA/LuFu, Kardioversion unter Supervision, Mitlaufen bei motivierten Assistenten die dabei auch Lehre machen, Zuschauen im Herzkatheter und der Endoskopie mit Erklärungen.	Sehr gute Stimmung im Krankenhaus. PJler werden in den Alltag eingebunden. Für die "typischen PJler- Aufgaben" bekommt man fast ohne Ausnahme auch etwas zurück. Fast alle Assistenzärzte haben Lust auf Lehre und Anleitung, vermutlich weil viele selbst in Kalk PJ gemacht haben. Sogar die Pflege bringt gerne etwas bei und hilft bei der Betreuung eigener Patienten. Oberärzte erklären gerne und nehmen sich bei den Visiten zumindest ein bisschen Zeit für die PJler. Bei der Chefarztvisite von Prof. Streetz kann man für die mündliche Prüfung lernen, indem man Patienten vorstellt und Fragen gestellt bekommt. PJler dürfen Rotationen in den Abteilungen selbst einteilen, solange sie sich einigermaßen gleichmäßig verteilen. Sono- Kurs.	Insgesamt sind die Assistenten natürlich trotzdem überarbeitet und haben zu wenig Zeit um die PJler anzuleiten. Wenn der Blutentnahmedienst aufgrund von Urlaub/Krankheit nicht voll besetzt ist, muss man auf Station manchmal mehr als den halben Tag Blut abnehmen und wird auch mal zum Blutabnehmen auf andere Stationen geschickt, sodass man verpasst, was auf Station passiert. Es wird als Gegenleistung für Lehre von Anfang an der "perfekte PJler" erwartet, der Internist werden möchte und schon alles kann: man muss manchen sehr deutlich sagen, dass man zwar extrem interessiert ist, aber xy nochmal gezeigt bekommen müsste. Das kommt nicht immer gut an. Eigenständiges Arbeiten und Freiheiten sind super, aber manche Ärzte möchten, dass die PJler selbständig Medikamente verschreiben, Infusionen inkl. Erstgaben anhängen und Einträge in den Kurven nur selbst unterschreiben/abzeichnen- ohne Supervision- das darf nicht sein! Betreuung mehrerer Patienten ohne freien PC praktisch nicht möglich.	1.) mindestens 400€ Vergütung anstatt 300€ plus 5€ Essensgeld pro Tag (im Monat nutzt man selten 100€ Essensgeld), 2.) Sonntagsdienste freiwillig/vergüten, 3.) Wagen im Sonntags-Blutentnahmedienst, wie die MTAs einen haben, 4.) akzeptieren, dass nicht jeder PJler in der Inneren später den Facharzt Innere Medizin machen möchte, aber trotzdem etwas lernen möchte... 5.)Spinde oder wenigstens Fächer für PJler! 6.) ein Katalog, was man als PJler machen kann, der auch Assistenzärzten als Leitfaden dient, denn dies variiert stark von Arzt zu Arzt
Student 2	Ja Ich kann das PJ Tertial hier	Zum allergrößten Teil sind das	Obwohl es einen	Es sollte für alle PJler einen Spind

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

weiterempfehlen, weil das Team sehr nett ist, es viele verschiedene Abteilungen gibt und gut mit der Pflege als Team gearbeitet wird.

Mir hat besonders gut gefallen:

ärztliche und das pflegerische Team des Hauses sehr nett und herzlich. Es herrscht eine gute Zusammenarbeit zwischen allen auf den Stationen, in den Funktionsabteilungen etc.. In aller Regel wird man sehr gut ins Team integriert, sowohl während der Arbeits- als auch der Pausenzeiten. Das gemeinsame Mittagessen mit dem Großteil der Abteilung ist die Regel. Und auch das Personal in der Kantine war immer gut gelaunt. Besonders das Team in der Endoskopie nimmt einen sehr gut auf und die behandelnden Ärzte erklären sehr viel, wenn man mit zu Untersuchungen dazu geht. Hier kann man die komplette Bandbreite der Endoskopie von gastroenterologischer und pulmonologischer Seite sehen. Die klinikinternen PJ Fortbildungen waren sehr gut und die Dozierenden immer motiviert. Einmal in der Woche gibt es eine Tumorkonferenz, in welcher man sehr viel lernen konnte und teils auch Patienten vorstellen durfte.

Mir hat nicht so gut gefallen:

Blutentnahmedienst von Montag bis Samstag gibt, bleiben teils noch recht viele Blutentnahmen und Viggos übrig, welche laut Ansicht vieler Ärzte ausschließlich Aufgabe der PJler sind. Es kam leider immer mal wieder vor, dass man sich, wenn eine Blutentnahme oder das Legen einer Viggo nicht erfolgreich war, vor den entsprechenden Stationsärzten „rechtfertigen“ musste, warum es nicht geklappt hat, statt dass sich einfach für alle, die erfolgreich waren, bedankt wurde. Zudem müssen alle Sonntage mit von je einem PJler besetzt sein, welcher dann alle anfallenden Blutentnahmen, Viggos und Blutkulturen auf der gesamten Abteilung erledigt. Dies ist je nach Tag sehr viel und wird lediglich mit einem Tag Ausgleichsfrei „entlohnt“. Leider gab es zudem keinen festen Rotationsplan. Es gab zwei Normalstationen, welche IMMER besetzt sein sollten, wenn dies nicht der Fall war, gab es direkt eine Ansage und eine der Stationen hat trotz guter Besetzung ärztlicherseits meist alle anderen Stationen und teils sogar die Ambulanz angerufen, dass sie einen PJler für die

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

geben. Zudem sollte jedem PJler eine Rotation in die Funktionsbereiche und auf ITS/IMC angeboten werden, wenn man dies machen möchte. Außerdem wäre es gut, wenn die Aufwandsentschädigung angehoben werden würde.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Blutentnahmen bräuchten. Von Seiten der PJ Koordination ist erstmal nur gewünscht, dass man auf Normalstation ist und in der Ambulanz. Eine feste Rotation in die Funktionsabteilungen und auf ITS/IMC ist nicht vorgesehen. Wenn man diese dennoch machen will, ist dies zwar irgendwie mit viel Diskussion mit der PJ Koordination teils möglich, aber das Vorhaben wird alles andere als im Sinne einer guten Lehre unterstützt. Dies fand ich sehr schade, da meiner Meinung nach eine Rotation in alle Bereiche der Inneren Medizin möglich sein sollte, um sich ein Bild des gesamten Faches machen zu können. Leider sind 2/3 Fortbildungen im Fach Chirurgie spontan entfallen (was vermutlich oft aufgrund von notfallmäßigen OPs etc. nicht zu vermeiden ist). Jedoch hat es in beiden Fällen keinen Nachholtermin gegeben, obwohl dies immer von der PJ Koordination angekündigt worden war.

Student 3

Ja

Man hat ziemlich viele Freiheiten, was die Rotation angeht und die Einteilung der Studientage.

Die Rotation in der Geriatrie. Da stimmte einfach alles. Man konnte viel machen, das Team ist super nett und die Lehre war sehr gut.

Am Ende jeden Monats muss man einen Zettel abgeben, der dann unterschrieben wird den dann wieder in der Personalverwaltung

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 4	Ja	Pro: Haus mit angenehmer Größe mit gleichzeitig breitem Spektrum. Freundliche Arbeitsatmosphäre und grundsätzlich die Gelegenheit nach eigenem Interesse Dinge zu sehen und mitzumachen. Contra: Häufig unstrukturierter Stationsalltag, sodass man oftmals die Visite, die Röntgenbesprechung oder die Möglichkeit zu spannenden Untersuchungen verpasst, weil man gerade für andere Kleinigkeiten unterwegs ist.	Der Umgang miteinander war angenehm. Es gab einiges zu sehen, wobei das Haus dabei nicht zu groß und unübersichtlich ist. Viele Assistenzärzte waren sehr bemüht um eine aktive Einbindung der PJler. Nach-/Fragen wurden im Regelfall gern ge- und mit Antworten und/oder Hilfestellung versehen.	abgeben um dann am Ende des Folgemonats das Gehalt zu bekommen. Das ist sehr umständlich. Im Alltagsablauf gab es von (fortgeschrittener) Ärzteseite seltenst ausreichend Zeit, um Untersuchungen, Behandlungen oder Krankheitsbilder ausführlicher mit den PJlern zu besprechen. Natürlich haben alle viel zu tun und natürlich braucht ein PJler für die Betreuung der eigenen Patienten länger. Trotzdem wäre es schön, hierfür mehr Raum zu haben, sodass man als Student am Tertialende zumindest einen Teil der großen Inneren Medizin sicherer beherrscht.	Ein allgemeines Lehrkonzept mit einzelnen Lehrinhalten pro Station/Ausbildungseinheit, entlang dessen man die Studenten im Hinblick auf den Beruf fördert und fordert wäre großartig (bspw. systematische Durchführung bzw. Befundung von EKGs in der Kardiologie,
Student 5	Ja	sympathisches Ärzteteam, gute Betreuung, eigenständiges Betreuen von "eigenen" Patienten möglich, viele Freiheiten, Wertschätzung gegenüber PJler	Ambulanz, Betreuung von eigenen Pat. auf Station, Kontakt zu Assistenzärzten.	Sonntagsdienste für Blutabnahmen	Streichen von Sonntagsdiensten für Blutabnahmen, Intensivstation in die Rotation für PJler aufnehmen
Student 6	Ja	Es fand regelmäßig pj Fortbildungen statt und beim Aktives Nachfragen konnte man eigene Patienten betreuen und bei Fragen an Stationsärzte anwenden	Tätigkeit in ZNA hat mir besonders gut gefallen	PJ-ler haben leider keinen eigenen Arbeitsplatz	
Student 7	Ja	die Betreuung durch OÄ und AÄ sehr gut war. Man wurde nicht als	Man kann immer zu Untersuchungen mit gehen. Es gibt	Durch viele Junge Kollegen konnte ich selber leider wenig Punktieren	Ruhig den Dienst beibehalten Sonntags. Es gibt ja einen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

selbstverständlich erachtet, sondern jede Hilfe wurde dankend angenommen. Und man lernt viel.

Mir hat besonders gut gefallen:

einen Blutentnahme-dienst sodass nicht viele BEs und Viggos Anfallen. Die SonntagsDienste gehen auch schnell vorbei und man kann danach noch mit in die Ambulanz. Man wird gut aufgenommen und kann viele eigene Patienten betreuen.

Mir hat nicht so gut gefallen:

(Aszites/Pleuraerguss), was aber auch verständlich ist.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Ausgleichstag.
Gerne mehr EKG Fortbildungen.
Oder
Funktionsdiagnostik-Auswertungen als Seminar.

Student 8

Ja

enge Betreuung, sehr viel sehr gute Lehre. Jeder war jederzeit ansprechbar. Gute Teamatmosphäre.

Sehr gute Lehre und Vorbereitung auf den Arztberuf.

-

-

Student 9

Ja

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen, weil es im EVKK flache Hierarchien gibt und die Arbeit im Team zwischen Ärztinnen, Ärzten und Pflegepersonal gut funktioniert. Die Qualität der hier praktizierten Medizin ist gut und das Patientenklientel sehr vielseitig und spannend. Es gibt wöchentliche Fortbildungen; nur einmal ist eine Fortbildung ausgefallen. Man hat die Möglichkeit zur Betreuung eigener Patienten, kann die Funktionsbereiche einsehen und selbst zum Beispiel Ultraschall durchführen.

Flache Hierarchien.

Noch mehr Selbstständigkeit für die PJler bei der Betreuung eigener Patienten zulassen/fördern.

Student 10

Ja

PJ-Umkleide. bzw ein kleines Fach irgendwo im Haus, wo man

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 11	Ja	Alle Assistentärzte und Oberärzte waren nett und haben uns viel erklärt.	V.a Ambulanz		Dienstkleidung und Schuhe ablegen darf.
Student 12	Ja	Ich kann das Tertial weiterempfehlen, weil es eine schöne Auswahl an Stationen gibt (Kardio, Gastro, Pulmo + Ambulanz), es regelmäßige Fortbildungen (jeden Dienstag 1 Stunde) gibt und das Blutabnehmen durch den Blutabnahmedienst im Rahmen bleibt.	Die Lehre wird vom PJ-Beauftragten konsequent geplant (inkl. IT-Zugang vom ersten Tag an) und einer der Kardiologen gab zusätzlich EKG-Kurse für uns. Außerdem profitiert man von der freundlichen Stimmung in fast jedem Bereich, wodurch man sich ermutigt fühlt Fragen zu stellen. In der Ambulanz kann man viel lernen, sofern nicht mehr als 2 PJler gleichzeitig anwesend sind.	Man bekommt nicht so viel Rückmeldung, wie man sich anstellt. Es gibt keine zentrale Ukmleide mit Spinden, allerdings lassen sich die Sachen gut auf Station hinstellen und man kann die Pflegeumkleide auf Station nutzen.	Besseres Feedback für die PJler jeweils auf den Stationen geben. So könnte man sich noch besser in den Stationsablauf einbringen.
Student 13	Ja	Die Stimmung im Haus ist wirklich unglaublich gut, vom Pförtner bis zum Chefarzt sind alle freundlich und versuchen sich gegenseitig zu helfen. Dumme Fragen gibt es nicht und man kann immer um Erklärungen bitten. Man rotiert durch viele Stationen und lernt dadurch wirklich gut die "klassische" Innere Medizin kennen. Wenige total verrückte Fälle, dafür viel C2, STEMI, COPD und Intox, besonders in der ZNA.	Viele diagnostische Abteilungen (Schrittmacher, Echo, Koro, Endosono, ÖGD, Bronchoskopie) kann man sich anschauen. Wer mag kann auch mal auf Intensiv. Es gibt einen Blutentnahmedienst, so dass man meistens nur sehr wenige Entnahmen/Viggos machen muss. Dafür gelegentlich Sonntagsdienste (mit freiem Tag als Entschädigung)	Das Essen in der Cafeteria ist leider nicht so toll, die Salatbar ist ok und freitags ist Pommestag. Manchmal hat man nicht so viel zu tun und steht dumm rum.	Mehr Computer für PJler.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 14	Ja	Sehr nettes Team, erklären gerne und viel, super Fortbildungen jede Woche mindestens eine.	Lehre, Stimmung im Team, Funktionsdiagnostik, Ambulanz	-	-
Student 15	Ja	engagierter PJ-Koordinator, die wenige Kritik wird angenommen und konstruktiv an einer Lösung gefunden. Ausreichend lange ZNA Rotation falls vom Studierenden gewünscht. Einteilung auf die Stationen durch die PJ-ler selbst. mind. 1x wöchentliche sehr gute PJ-Fortbildung hausintern.	ZNA-Rotation	Sonntag-Blutentnahme Dienst	keine
Student 16	Ja	Sehr bemühter PJ-Beauftragter, Ärzte sind freundlich und an der Ausbildung der Studierenden interessiert. Man kann praktische Fähigkeiten lernen wie z.B. Sono, Punktionen oder Kardioversion. In der Ambulanz kann man alle Patienten voruntersuchen, Ergebnisse und weiteres Vorgehen werden dann besprochen, dabei lernt man viel. Fortbildungen finden regelmäßig statt und jede Fachrichtung beteiligt sich daran. Es gibt einen Blutabnahmedienst, der nur selten ausfällt, daher kann man meist an Visiten teilnehmen.	Rotation in die Ambulanz hat mir sehr gut gefallen, weil man dort viel über Basisversorgung lernt und viel untersuchen kann. Außerdem lernt man praktische Fähigkeiten, wie Pleurapunktion und Aszitespunktion. Man kann Sonographie häufig üben und die verschiedenen Funktionsbereiche kennenlernen wie Endoskopie, Schrittmacher-OP, Echo und TEE, Kardioversion. Selbstständiges Arbeiten wird gefördert.	Man bekommt 400 Euro Aufwandsentschädigung aber Essen und Getränke in der Cafeteria muss man selbst bezahlen. Das System ist ein bisschen umständlich, der PJ-Beauftragte muss für jeden Monat einen Zettel unterschreiben, dass man den ganzen Monat gearbeitet hat, dann muss man den Zettel in der Personalabteilung abgeben und bekommt das Geld erst einen Monat später. Sekretariat von Prof. Streetz ist allerdings sehr bemüht, die Studierenden zu unterstützen. Man muss ca. zweimal im Tertial einen Blutentnahmedienst am Sonntag machen. Das ist allerdings auch nicht so schlimm weil man danach in der Ambulanz entweder noch was sehen kann und	Eventuell eigenen Computerarbeitsplatz oder ein Telefon für die PJler in bestimmten Bereichen wäre perfekt, ansonsten war es aber insgesamt ein sehr gutes Tertial.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 17	Ja	Die Ärzte sehr nett und kollegial sind	Eigene Patienten zu betreuen	wenn nichts los ist kann auch meistens nach Hause gehen. Es war leider fast nie ein PC für die PJler frei	Meiner Meinung nach müssten die Oberärzte mehr in der Studentenausbildung eingebunden sein, da sie doch über sehr viel mehr Wissen verfügen als die Assistenzärzte
Student 18	Ja	Kann ich im Großen und Ganzen def. weiterempfehlen. Besonders pos.: - Dr. Bach - Dr. Janke - Dr. D'Ario - Dr. Frey - Dr. John Aber auch alle anderen Ärzte waren top.	Oberärzt*innen erklären gerne und viel. Das gesamte Personal ist überwiegend nett und freundlich.	Es gibt nur eine Aufwandsentschädigung von 400€ und Essen muss noch selber bezahlt werden. Das geht so nicht.	- Essen muss gestellt werden - PJler*innen sollten einen Chip bekommen, um von hinten (Fahradhof) reinzukommen. Oft muss gewartet werden bis zufällig jemand vorbei kommt, oder man muss sogar einmal ums gesamte Gebäude laufen. - fest zugeteilte Spinte für Frauen und Männer Negativ: - als PJler*in muss man jeden Monat einen Zettel abgeben, welcher durch einen OA (Dr. Bach) unterschrieben an die PA gehen muss, sonst bekommt man seine Aufwandsentschädigung nicht. Was soll das??? Da fehlt mir jegliches Vertrauen in die PJler*innen. Sehr unschöner Beigeschmack!
Student 19	Ja		Lehre von allen Mitarbeitern Umgangston im gesamten Haus		

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 20	Ja	sich auf jeder Station/Abteilung jederzeit Zeit für die Studenten genommen wird. Es besteht ein großes Engagement von Seiten der Ärzte. Als Student darf man in alle Abteilungen rotieren, die Einteilung hierzu erfolgt von den Studenten untereinander. Es gibt wöchentliche PJ-Fortbildungen, die man jederzeit wahrnehmen kann. Auch ist die Stimmung immer freundlich.	Die Zeit in der Ambulanz, hier war selbstständiges Arbeiten unter Supervision sehr gut möglich.	-	-
Student 21	Ja	Gute Betreuung von Seiten der Assistenz- wie auch der Oberärzte	Enormer Wissenszuwachs, va. auch praktischer Fähigkeiten	-	Die Rotation über die versch. Stationen zunächst vorzugeben, dadurch würde aus meiner Sicht die Organisation vereinfacht werden
Student 22	Ja	Die Aufnahme in das Team sowohl von ärztlicher als auch pflegerischer Seite ist hervorragend. Man nimmt Rücksicht auf die Wünsche der PJ-Studenten und geht auf Fragen ein.			
Student 23	Ja	Kalk ist einfach ein super Haus!! Der Umgang im gesamten Team ist sehr herzlich. Die Hierarchie ist eher flach. Ein wirklich angenehmes Arbeiten. Man wird direkt sowohl von pflegerischer als auch von ärztlicher Seite integriert. Blutentnahmen fallen nicht	Tolles Haus, tolle Abteilung, tolles Team!!		Die PJs sollten als Geringfügig Beschäftigte angestellt werden. Dies macht zumindest für die Studenten mit steuerpflichtigem Nebenjob Sinn, da man sonst doppelt Steuern bezahlt. Was durchaus frustrierend ist ;) Werde diesen Punkt nochmal

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

besonders viele da, da es zwei nette Damen gibt, die die kompletten internistischen Stationen abdecken. Dadurch hatte man jeden Tag die Möglichkeit an den Visiten teilzunehmen. Die BE's, die im Laufe des Tages noch anfallen, und Viggos wurden dann durch uns PJ's übernommen.

Die Innere in Kalk ist recht breit aufgestellt und man hat die Möglichkeit auf alle Stationen zu rotieren: Privatstation mit gemischten Klientel, Kardiologie, Pulmo, Gastro, Tagesstation mit gemischten Klientel, Funktionsabteilung und Ambulanz. Wenn Interesse besteht und nach Absprache mit Herrn Bach (PJ-Beauftragter) besteht auch die Möglichkeit mal in die Geri und auf ITS zu rotieren. Die Rotation wird durch die Studierenden selbst geplant. Da ja manchmal unterschiedliche Interessen bestehen, ist es so auch möglich länger auf der Station seiner Wahl zu bleiben und dafür vll eine Station mit weniger Interesse auszulassen. Jeden Mittwoch findet eine fachinterne FoBi statt, die durch die AÄ oder OÄ vorgetragen wird. Danach werden noch aktuelle

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

ansprechen und vll findet sich eine Lösung für die berufstätigen Studenten unter uns.
An der Ausbildung an sich, kann ich nichts bemängeln :)

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

Themen angesprochen. Sie beginnt
eine viertel Stunde früher um
7.45Uhr. Interessante Themen und
die viertel Stunde eher da sein,
durchaus lohnend!

Die BE's am Sonntag werden durch
die PJs abgedeckt. Man hat alle Zeit
der Welt seine Arbeit in Ruhe zu
erledigen und kann danach noch in
die Ambulanz, um den
Diensthabenden Arzt zu
unterstützen. Dafür erhält man
einen Ausgleichstag unter der
Woche frei. Je nachdem wieviel Pjler
in der Abteilung sind, falle so 2-4
Dienste an.

Mit 400Euro wird man monatlich
vergütet.

Ob man die Studientage sammeln
kann, wurde nicht explizit erwähnt.

Ich hatte das Gefühl, dass der
allgemeine Tenor zu einem
wöchentlichen Studientag tendiert.

Jeden Dienstag findet ein PJ-Seminar
statt. Spontan werden unter der
Woche von einem sehr motivierten
Internisten noch zusätzliche
EKG/BGA Kurse angeboten. Kann ich
nur empfehlen!!

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**